

Mit einem einfachen Haarschnitt ist das nicht getan: Viel Enthusiasmus und Knowhow verwandelten eine angegraute CB Seven-Fifty in einen feurigen Cafe Racer.

von Kay Blanke, Fotos Louis

Oma auf der Schönheitsfarm: Aus der schlichten CB Seven-Fifty modellierten die Umbauspezialisten von Louis ein bildhübsches Szenebike

FRISCHZELLENKUR

Hondas Seven-Fifty ist ein echter Traumpartner. Zuverlässig, treu, macht alles mit, verzeiht fast jeden Fehler, trinkt nie zu viel und sieht auch noch ganz gut aus. Unter Zweibeinern führt so ein Zustand gemeinhin zur gemeinschaftlichen Betriebserlaubnis, genannt Ehe. Erlischt die, gibt es immer viele Gründe. Trennung ist aber auch für die Seven-Fifty kein Fremdwort, gebraucht wird sie rege behandelt.

Vernachlässigte CBs scheint es ebenso wenig zu geben wie echte Umbauten. Das fällt auch den Schraubern von Louis auf, die auf der Suche nach einer Cafe-Racer-Basis sind, der nicht an jeder Ecke steht. Es soll ein Motorrad für den neuen Katalog entstehen, das Lust aufs Selbermachen weckt – dafür lagern die Hamburger auf fünf Hektar Zubehör.

Für weniger als zweitausend Euro landet eine Seven-Fifty in der Werkstatt. Der Pressluftschrauber heult sein Lied, bis alle Komponenten auseinandersortiert sind. Outsourcing wird mit allem betrieben, was klobig oder unnötig erscheint. Der „Kann wech“-Haufen ist fast ebenso groß wie der Rest, der aus Rädern, Fahrwerk, Tank und Motor besteht. Nun geht es auf Einkaufs-


tour durchs Lager, was einige Kilometer Fußmarsch bedeutet. Jetzt schnell alles drangeschraubt, fertig.

Denkste! Hier beginnt der größte Teil der Arbeit, das Anpassen. Das Rahmenheck muss für den Einmann-Höcker gekürzt werden. Das gesamte Motorrad wird provisorisch zusammengesetzt, wobei sich eindrucksvoll zeigt, dass die

Der „Kann-wech“-Haufen ist fast so groß wie die Menge weiterer verwendeter Teile

vielen ausrangierten Teile eine ebensolche Anzahl nicht mehr benötigter Halterungen am Rahmen hinterlassen. Ein Tag mit funkensprühenden Werkzeugen vergeht, dann bekommt der Lackierer Futter.

Endlich öffnet sich das Rolltor, hochstimmige Frauenchöre scheinen hörbar. Schwarzes und rotes Geschmeide

wird hereingebracht. Andächtig raschelt Seidenpapier beiseite, das eine oder andere „Wie geil!“ haucht im Raum. Doch schnell findet der sentimentale Anfall sein Ende. „Schraubähhhh!“ Eineinhalb Tage Ameisenhaufen später ist der Cafe Racer fertig. Die Louis-Jungs haben nicht nur ein wunderschönes Bike erschaffen, sondern auch ein Mittel gegen Trennungsgedanken gefunden. Details im Louis Katalog 2011. 

Technik/Preise

- Sitzbank (159,95, eigentlich für SR 500),
- Spiegel (79,95/Stück) • Stummellenker (155,90 kpl.),
- Griffe (29,95/Paar) • Hebel (99,95/Stück),
- Bremsflüssigkeitsbehälter (79,95) von LSL,
- Brems Scheiben (vo./hi. 125,95/99,95 Stück),
- Bremsleitungen (vo./hi. 139,95/57,95/Set) von Lucas
- Auspuff Speedpro Megacone mit EG-BE (679,-)
- Fußrastenanlage von Gimbel (229,-)
- Tacho (69,95), Drehzahlmesser (99,95) von moto-detail
- Blinker von Kellermann (34,95/Stück)
- Luftfilter DELO (9,95/Stück)
- Scheinwerfer (49,95), Lampenhalter (59,90/ Paar), Rücklicht (14,95), Lenkerenden (14,95/ Paar),
- Kontrollleuchten (3,95/Stück) von Louis
- Sitzpolster und -bezug (390 Euro), www.sattlerei-kinzlin.de



Weitere Infos zum Cafe-Racer-Projekt auf www.louis.de